

MONATSBERICHTE DES
ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES
FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
Beilage Nr. 34

XXVIII. Jahrgang, Nr. 12

Dezember 1955

**Zur Kreditversorgung der
österreichischen Industrie**

Eine Sondererhebung des Konjunkturtestes

WIEN 1955

IM SELBSTVERLAGE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG, WIEN, I., WIPPLINGERSTRASSE 34

Zur Kreditversorgung der österreichischen Industrie

Eine Sondererhebung des Konjunkturtestes

Gliederung

	Seite
Umfang der Erhebung	3
Ergebnisse	4
Die Kreditstruktur und ihre Entwicklung seit der Stabilisierung	4
Niedriger Verschuldungsgrad	4
Ungleiche Entwicklung bei kleinen und großen Unternehmungen	4
Laufzeiten der Kredite	5
Kreditquellen	6
Hauptschwierigkeiten der Kreditnahme	7
Kreditkosten	8
Künftiger Kreditbedarf	9

Zur Kreditversorgung der österreichischen Industrie

Eine Sondererhebung des Konjunkturtestes

Die Probleme der Kreditversorgung der Industrie sind seit der Stabilisierung des Geldwertes immer wichtiger geworden; erstens, weil sich die Selbstfinanzierung verminderte und die ERP-Kredite langsam versiegt, und zweitens, weil gleichzeitig das Geldsparen sprunghaft zunahm, aus dem auch die Industrie immer besser mit Krediten versorgt werden konnte. Die wachsende Bedeutung der Fremdfinanzierung aus dem Geld- und Kapitalmarkt, nicht nur für die Konjunkturpolitik, sondern auch für die weitere Entwicklung der Industrie, legte nahe, die Frage der Kreditfinanzierung eingehender zu behandeln.

Da verschiedene Probleme der Kreditversorgung der Industrie aus den verfügbaren Kreditstatistiken nicht oder nur zum Teil zu ersehen sind, stellte das Institut im Juli 1955 den am Konjunkturtest beteiligten Industriefirmen direkt eine Reihe von Fragen über ihre Kreditversorgung. Die bereitwillige Mitarbeit der befragten Unternehmungen ermöglicht es nun, erstmalig Aussagen über wichtige kreditpolitische Zusammenhänge zu machen: über die Zusammensetzung der Kredite, die Verschuldungsquote (Anteil der Kredite an der Bilanzsumme), die unterschiedliche Entwicklung bei kleinen und großen Unternehmungen, die Schwierigkeiten bei der Kreditnahme, über den Kreditbedarf und über die Aussichten, Auslandskapital zu erhalten. Die im folgenden kurz zusammengefaßten Ergebnisse der Sondererhebung des Konjunkturtestes werden in einer größeren Untersuchung über die Kapitalquellen der österreichischen Industrie, die demnächst erscheinen wird, verwertet.

Umfang der Erhebung

Die Befragung erfaßte 661 Firmen aus 16 Industriebranchen der verarbeitenden Industrie, mit rd. 190.000 Arbeitern und Angestellten, d. s. 46% der Gesamtbeschäftigten der erfaßten Industriebranchen oder 39% der gesamten Industriebeschäftigten¹⁾.

Einige schwierige Fragen (nach den Kreditquellen, dem relativen Ausmaß der Kredite, den Kosten und Laufzeiten) wurden allerdings nur von rd. 380, vor allem großen Firmen, beantwortet, die rd. 160.000 Personen beschäftigten. Diese Firmen hatten Ende 1954 rd. ein Fünftel der ERP-Kredite und etwa ein Fünftel der Kredite von Kreditinstituten in Anspruch

¹⁾ Grundstoffindustrien (Bergbau, eisenschaffende Industrie, Metallhütten, Erdöl-, Grundchemie- und Baustoffindustrie), die nicht gleichzeitig auch in der Weiterverarbeitung tätig sind, arbeiten am Konjunkturtest nicht mit und wurden daher auch nicht befragt.

genommen²⁾. Die geringere Repräsentation der kleinen Unternehmungen fällt im Durchschnitt kaum ins Gewicht, da ihr Anteil an den Bilanz- und Kreditsummen relativ gering ist.

Erfragt wurden sämtliche Kredite, die die einzelnen Unternehmungen – und zwar nach Größenklassen getrennt³⁾ – erhielten.

Die Probleme bei Neugründungen von Industrieunternehmungen konnte diese Befragung naturgemäß nicht erfassen. Da der Kapitalmarkt, der Risikokapital aufbringen könnte, derzeit nicht funktioniert, liegen die Hauptschwierigkeiten für Neugründungen in der Sicherstellung.

²⁾ Der Anteil an den Krediten ist niedriger als der Anteil an den Beschäftigten, weil die nicht erfaßte Grundstoffindustrie relativ mehr Kredite aufgenommen hat.

³⁾ Firmen mit weniger als 25 Beschäftigten gelten als „kleine Unternehmungen“, Firmen mit 25 bis 500 Beschäftigten als „mittlere“ und solche mit mehr als 500 Beschäftigten als „große Unternehmungen“.

Ergebnisse

Die Kreditstruktur und ihre Entwicklung seit der Stabilisierung

Niedriger Verschuldungsgrad

Der Verschuldungsgrad, d. i. der Anteil der Kredite an der Bilanzsumme, bietet Anhaltspunkte, ob eine weitere Kreditaufnahme der Industrieunternehmen schon an zu hoher Verschuldung scheitern könnte, da über einer bestimmten Verschuldungsgrenze die Kreditgeber (vor allem die Kreditinstitute) auch bei günstigen Ertragsaussichten nur sehr zögernd weitere Kredite gewähren.

Höhe und Entwicklung der Verschuldungsquote sind auch für die Konjunkturpolitik bedeutsam. Die festen Rückzahlungs- und Zinsenttermine müssen auch bei Verschlechterung der Ertragslage eingehalten werden und je höher daher der Anteil des Fremdkapitals ist, desto krisenempfindlicher ist das einzelne Unternehmen.

Die Befragung ergab, daß die Unternehmungen der verarbeitenden Industrie Ende 1954 im Durchschnitt mit 31% der Bilanzsumme verschuldet waren. Da in den Bilanzen vor Aufstellung der Schilling-eröffnungsbilanz das Vermögen zu niedrig bewertet ist, war der Verschuldungsgrad (Anteil der Kredite an der Bilanzsumme) real noch niedriger.

Anteil der Kredite an der Bilanzsumme

Industriebranchen	Anteil der gesamten Kredite an den Bilanzsummen		Von der Bilanzsumme entfielen Ende 1954 ...% auf			
	Ende 1951 in %	Ende 1954	Kredite von Kreditinstituten	ERP-Kredite	Warenkredite	Sonst. Kredite
Glas.....	51	52	22	6	24	—
Chemie.....	27	22	3	10	7	2
Papierzeugung.....	30	42	6	28	7	1
Papierverarbeitung.....	50	29	16	—	12	1
Sägewerke.....	29	30	15	3	11	1
Holzverarbeitung.....	31	45	16	17	10	2
Lebensmittel.....	35	29	15	0	9	5
Lederzeugung.....	21	31	5	1	22	3
Lederverarbeitung.....	46	37	7	1	13	16
Gießereien.....	61	50	19	5	19	7
Maschinen, Stahl und Eisen ..	41	37	5	22	6	4
Fahrzeuge.....	25	21	4	2	15	0
Eisen- und Metallwaren	34	32	13	7	10	2
Elektro.....	34	35	13	4	8	10
Textil.....	22	27	10	6	8	3
Bekleidung.....	21	22	7	1	13	1
Durchschnitt aller Branchen ..	33	31	8	10	9	4

Die Verschuldung ist von Betrieb zu Betrieb sehr unterschiedlich. Eine „mittlere“ Verschuldung von etwa 20 bis 29% war seltener zu finden als eine „geringe“ (10 bis 19%) und eine „hohe“ Verschuldung (30 bis 39%). Die kleinen Unternehmungen waren im Durchschnitt weniger verschuldet als die großen.

Im allgemeinen ist die Verschuldung in keiner Branche und Größenklasse so groß, daß eine Auf-

Verschuldungsgrad

(Anteil der aufgenommenen Kredite an der Bilanzsumme)

Verschuldungsgrad	Ende 1951 in %	Ende 1954 der Zahl der Unternehmungen
0—9%	14	12
10—19%	19	18
20—29%	17	14
30—39%	20	17
40—49%	11	13
50—59%	8	12
über 60%	11	14
	100	100

nahme von weiteren Krediten für eine gewinnversprechende Investition scheitern könnte. Das geht nicht nur daraus hervor, daß nur 7% der Unternehmer wegen Überschuldungsgefahr keine Kreditaufnahme planten, sondern auch aus folgenden Überlegungen: nimmt man an, daß die durchschnittliche Verschuldung der zwei Unternehmungen mit der höchsten Verschuldungsquote in jeder Branche die Obergrenze der Verschuldung darstellt, dann liegt die Durchschnittverschuldung Ende 1954 mindestens um 6% unter dieser Grenze (bei der Gießereiindustrie), bei sieben Branchen aber zwischen 8 und 31% und bei den restlichen acht Branchen unter 38%.

Ungleiche Entwicklung bei kleinen und großen Unternehmungen

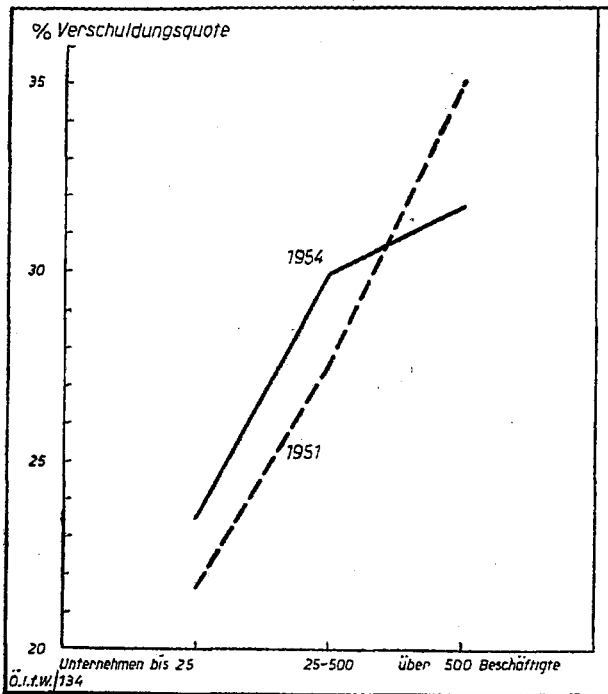
Obwohl von 1952 bis 1954 die gesamten ausfallenden Kredite um 32% stiegen, sank der Verschuldungsgrad von 33,2% auf 31,3%. Das ist um so bemerkenswerter, als die i. J. 1953 und 1954 geltenden Steuergesetze eine 50%ige Abschreibung von beweglichen Anlagegütern (bei Bauten 20%) im Jahre der Anschaffung erlaubten, so daß das in der Bilanz ausgewiesene Eigenkapital bei investierenden Unternehmungen im allgemeinen langsamer wuchs, als es mit echten Abschreibungssätzen der Fall gewesen wäre. Die Selbstfinanzierung muß daher in diesem Zeitraum noch immer von großer Bedeutung gewesen sein. Die Eigenmittel¹⁾ der Unternehmungen waren eine wichtigere Quelle der Finanzierung als sämtliche Kredite.

Änderung der Kreditstruktur 1951 bis 1954

Zeit	Kredite von Kreditinstituten	Von den aufgenommenen Krediten entfielen auf			Insgesamt
		Lieferantenkredite und sonstige Warenkredite	ERP-Kredite	Sonstige	
Ende 1951	33	29	25	13	100
Ende 1954	27	31	31	11	100
		Zunahme der Kredite in %			
1951 bis 1954 ...	7	42	66	13	32

¹⁾ Die Rückstellungen werden hier zu den Eigenmitteln gerechnet, weil sie überwiegend aus eigenen Mitteln stammen.

Verschuldungsgrad (Normaler Maßstab; in Prozent)



Obwohl die durchschnittliche Verschuldung der kleinen Unternehmungen Ende 1951 zunahm, die der großen aber sank, sind die Großbetriebe noch immer bedeutend stärker verschuldet als die Kleinbetriebe.

Der Verschuldungsgrad hat im Durchschnitt (Unternehmungen gewogen nach Bilanzsumme) abgenommen. Die Verschuldung der ausschlaggebenden großen Unternehmungen (mit mehr als 500 Beschäftigten) ging von 1952 bis 1954 zurück. Die kleinen und mittleren Unternehmungen verschuldeten sich dagegen stärker. Ihr Verschuldungsgrad ist aber, wie bereits erwähnt, noch immer geringer als jener der großen Unternehmen. Dabei sind die kleinen und mittleren Unternehmungen (an der Bilanzsumme gemessen) um 38% gewachsen, fast ebenso stark wie die großen Unternehmungen (42%). Die unterschiedliche Entwicklung geht darauf zurück, daß die kleinen Industriefirmen in diesen Jahren mehr Kredite in Anspruch nahmen als die großen; bei den Firmen bis zu 500 Beschäftigten wuchsen die Kredite um 49%, bei den größeren nur um 28%.

Verschuldungsgrad nach Größenklassen

Unternehmungen	Verschuldungsgrad	
	Ende 1951	Ende 1954
	in %	
Bis 25 Beschäftigte	22	28
25-100 Beschäftigte	31	32
100-500 Beschäftigte	27	29
über 500 Beschäftigte	35	32
Insgesamt	33	31

Größere Firmen dürften relativ mehr Mittel aus ihren Gewinnen akkumuliert und ihren Kreditbedarf schon teilweise durch die vor der Stabilisierung aufgenommenen ERP-Kredite gedeckt haben. Gleichzeitig besserte sich die Kreditversorgung der kleineren Unternehmungen. Die Kreditinstitute konnten in diesem Zeitraum dank ihrer höheren Liquidität (infolge des Zahlungsbilanzüberschusses und der Spareinlagen) auch die Kreditwünsche der kleineren und mittleren Unternehmungen besser erfüllen. Außerdem wurden die seit 1952 rasch zunehmenden Spareinlagen überwiegend bei solchen Instituten eingelegt, die für die Finanzierung von kleinen Unternehmungen spezialisiert sind, wie Sparkassen und Kreditgenossenschaften. Die kleinen Unternehmungen konnten auch längere Zahlungsziele bei ihren Warenlieferanten in Anspruch nehmen, weil sich i. J. 1952 die Verkäufer- in Käufermärkte umwandelten.

Während sich die Kreditversorgung der kleinen Unternehmungen verbesserte, hat sich ihre Eigenkapitalbildung weniger günstig entwickelt als die der großen Unternehmungen, die vielfach dem Wettbewerb weniger ausgesetzt sind oder auf den Export ausweichen konnten, als sich die inländische Nachfrage nach der Stabilisierung abschwächte.

Laufzeiten der Kredite¹⁾

Von den gesamten aufgenommenen Krediten entfielen Ende 1954 rd. 38% auf Laufzeiten bis zu drei Monaten²⁾ und 17% auf Laufzeiten bis zu einem Jahr. Mehr als die Hälfte (55%) der aufgenommenen Kredite entfällt demnach auf kurzfristige Mittel mit Laufzeiten bis zu einem Jahr. Mittelfristige Kredite bis fünf Jahre machten 7% und langfristige Kredite über 5 Jahre, zu denen die ERP-Kredite gezählt wurden, 38% der Verschuldung aus.

Laufzeit der Kredite 1951 und 1954

	bis drei Monate ²⁾	drei Monate bis ein Jahr	Laufzeiten ein bis fünf Jahre in %	über fünf Jahre insgesamt	davon ERP-Kredite
31. Dezember 1951	38	21	8	33	25
31. Dezember 1954	38	17	7	38	31

¹⁾ Einschließlich der Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen und Krediten von Lieferanten.

Der Anteil der längerfristigen Kredite, der i. J. 1951 noch gering war, nahm mit den ERP-Krediten zu; dagegen ging der Anteil der Kredite mit Lauf-

²⁾ Unter „Laufzeit“ wurde die Kündigungsfrist verstanden, die der Kreditgeber auch bei Einhaltung der Kreditbedingungen durch den Kreditnehmer einhalten muß.

³⁾ Verbindlichkeiten aus Warenlieferungen und Leistungen werden zu den Krediten mit Laufzeiten bis zu drei Monaten gezählt.

zeiten bis zu einem Jahr zurück, weil sich die Bankkredite nur wenig ausdehnten.

Kreditquellen

Kreditaufnahme durch Warenschulden und Lieferantenkredite

Die Kreditaufnahme durch Waren- und Leistungsschulden sowie durch Lieferantenkredite¹⁾ ist eine der bedeutendsten Kreditquellen für das einzelne Industrieunternehmen. Im Durchschnitt erreichen die Schulden aus Warenlieferungen und Leistungen 29% und die Lieferantenkredite 1'2% aller Kredite. Bei den kleinen und mittleren Unternehmungen (unter 500 Beschäftigten) waren sie die wichtigsten Kreditquellen. Bei den kleinen Unternehmungen (bis 25 Beschäftigte) machten diese Kredite Ende 1954 48% aller Fremdmittel oder 11% der Bilanzsumme aus, bei den großen 28% und 9%.

Die Zahl der Unternehmungen, die Waren auf Kredit erhielten, war Ende 1954 um 16% höher als die Zahl der Unternehmungen, die Bankkredite erhalten haben. Die Kredite aus Warenlieferungen gegen spätere Bezahlung und die Lieferantenkredite zusammen waren Ende 1954 um 13% größer als Kredite von Kreditinstituten. Die Warenkredite sind nach der Stabilisierung vor allem mit den höheren Umsätzen und wegen des Wechsels vom Verkäufer- zum Käufermarkt gewachsen.

Diese hohe Verschuldung gegenüber den Lieferanten könnte wahrscheinlich durch mehr Bankkredite vermindert werden. Die Kreditgewährung durch andere Industrie- oder Handelsunternehmungen hat aber auch den Vorteil, daß Betriebe mit Krediten versorgt werden können, für die die Aufnahme von Krediten am organisierten Kreditmarkt (Kreditinstitute, ERP-Kredite usw.) schwieriger wäre. Denn bei Krediten der Lieferfirmen werden im allgemeinen keine dinglichen Sicherheiten gefordert, da der persönliche Kontakt dem Lieferanten Sicherheit bietet. Das gilt besonders für die kleinen Unternehmungen, deren Kreditversorgung meist durch kapitalstarke Großhandelsunternehmen erleichtert wird.

Kredite von Kreditinstituten und ERP-Kredite

Von allen Fremdmitteln der Industrie waren bisher die Kredite von Kreditinstituten und ERP-Kre-

¹⁾ Unter Lieferantenkrediten sind solche Kredite von Lieferanten zu verstehen, für die individuell ein bestimmter Rückzahlungsmodus und meistens auch eine bestimmte Verzinsung festgelegt ist. Sie haben meist in Branchen Bedeutung, in denen engere Beziehungen zu den Lieferanten bestehen, etwa wo ein Unternehmen den größten Teil seiner Vormaterialien von einem einzigen anderen Unternehmen bezieht, wie in der Bekleidungsindustrie.

dite statistisch am besten erfaßt. Die Kredite der Kreditinstitute waren aber nicht nach Branchen²⁾ und Größenklassen der Unternehmungen aufgliedert.

Die Kredite von Kreditinstituten stellten Ende 1951 bei den befragten Unternehmungen mit 33% aller Kredite noch den bedeutendsten Teil der fremden Mittel dar, doch sank ihr Anteil bis Ende 1954 auf 27%. Andererseits stieg der Anteil der ERP-Kredite im gleichen Zeitraum von 25% auf 31%. Da vor allem große Unternehmungen (über 500 Beschäftigte) ERP-Mittel erhielten, entfielen bei ihnen von der Gesamtzunahme ihrer fremden Mittel 61% auf ERP-Kredite, aber nur 2% auf Kredite von Kreditinstituten. Die zahlenmäßig starke Gruppe der mittleren Unternehmungen (25 bis 500 Beschäftigte) erhielt 27% des Fremdmittelzuwachses aus ERP-Mitteln und 20% durch Kreditinstitute. Dagegen deckten die kleinen Unternehmungen ihren zusätzlichen Kreditbedarf zu 40% durch Kredite von Kreditinstituten, aber nur zu 1% aus ERP-Krediten.

Die Kreditquellen in den Jahren 1952 bis 1954

Bei Industrieunternehmungen	Zunahme der gesamten Kredite von 1952-54 in %	Quellen der von 1952 bis 1954 aufgenommenen Kredite					Insgesamt
		Kreditinstitute	ERP-Kredite	Lieferanten- und Warenkredite	Private	Konzern- und Sonstige	
		in % der gesamten Kreditaufnahme					
Bis 25 Beschäftigte	45	40	1	42	11	6	100
25-100 Beschäftigte	55	16	9	58	4	13	100
100-500 Beschäftigte	48	21	32	41	2	4	100
über 500 Beschäftigte	28	2	61	33	-1	5	100
Durchschnitt aller Unternehmungen	32	7	51	37	0	5	100

Diese unterschiedliche Entwicklung geht nicht nur auf die Kreditpolitik der ERP-Verwaltung zurück, sondern auch auf den relativ höheren Investitionsbedarf der großen Unternehmungen. Die kleinen Unternehmungen, die vor allem Bedarf an Umlaufkapital hatten, konnten dagegen mehr Kredite von Kreditinstituten erhalten.

²⁾ Während die Branchenkreditstatistik der Nationalbank nur die Kredite des Bankensektors ohne dessen Exportkredite enthält, hat die Befragung die Kredite sämtlicher Institute (neben den Banken auch die Sparkassen, Kreditgenossenschaften, Teilzahlungsinstitute und die russische Militärbank) erfaßt. (Kleine Unterschiede zwischen beiden Statistiken ergeben sich auch durch die unterschiedliche Abgrenzung von Industrie und Gewerbe.) Ein Vergleich der beiden Statistiken zeigt, daß bei den erfaßten Branchen die Kredite der Banken ebenso stark zugenommen haben, wie die Kredite von allen Kreditinstituten zusammengenommen (also der Banken einschließlich der Sparkassen usw.).

Der Verschuldungsgrad der einzelnen Branchen bei den Kreditinstituten war sehr unterschiedlich (siehe Übersicht S. 4)¹⁾.

Die Kenntnis der Verschuldungsquote ermöglicht es u. a., den Einfluß der Kredit- und Zinspolitik auf die einzelnen Industriebranchen und Größenklassen besser zu beurteilen. Da durch die Zins- und vor allem die Diskontpolitik die Zinsen der Kredite von Kreditinstituten, nicht aber die ERP-Kreditzinsen beeinflusst wurden, könnte man zunächst annehmen, daß die Diskontpolitik die Kreditkosten der kleinen Industrieunternehmen stärker beeinflusst (weil bei ihnen der Anteil der ERP-Kredite an der Verschuldung niedriger ist), doch ist auch zu berücksichtigen, daß bei kleinen Unternehmen die Kredite der Kreditinstitute gemessen an der Bilanzsumme durchschnittlich etwas niedriger sind als bei den großen (7'6% gegen 8'3%). Jedenfalls aber werden Zinsverteuerungen für Kredite von Kreditinstituten die besonders hoch verschuldeten Branchen — vor allem Glas- und Gießereiindustrie — empfindlicher belasten als die weniger verschuldeten Zweige — vor allem Chemie-, Fahrzeug- und Maschinenindustrie.

Sonstige Kreditquellen

Neben ERP-Krediten, Krediten von Kreditinstituten und Warenkrediten sind die sonstigen Quellen (Private, Konzernunternehmen, in- und ausländischer Kapitalmarkt usw.) wenig bedeutsam. Die gesamten „sonstigen“ Kredite hatten Ende 1951 noch einen Anteil von 13%, nahmen aber bis Ende 1954 nur um 13% zu, so daß ihr Anteil auf 11% sank.

Kreditstruktur Ende 1954

Bei Industrie- unternehmen	Ende 1954 entfielen von den aufgenommenen Krediten auf				
	Kredit- institute	ERP- Kredite	Lieferan- ten und Waren- kredite in %	Private	Konzern und Sonstige
Bis 25 Beschäftigte	33	0	48	10	9
25—100 Beschäftigte	31	12	45	3	9
100—500 Beschäftigte	29	23	38	1	9
über 500 Beschäftigte	26	34	28	1	11
Durchschnitt aller Unter- nehmungen	27	31	31	1	10

Die Verschuldung gegenüber *Privaten* nahm während dieses Zeitraumes nur um 6% zu und ihr

¹⁾ Obwohl sich die Erhebung nur auf einen Stichtag bezieht, dürften die Zahlen doch ein Bild über die durchschnittliche Verschuldung geben, weil der Einfluß der Saisonschwankungen nur gering ist. Bei keiner der in der Kreditstatistik der Banken erfaßten Branchen, mit Ausnahme der Zuckerindustrie, wich jedenfalls der Durchschnittsstand der Kredite, berechnet auf Grund der Monatsendstände, i. J. 1953 mehr als 17% vom Jahresendstand ab.

Anteil an den gesamten Krediten verminderte sich von 1'3% auf 1'1%. Große Unternehmen (über 500 Beschäftigte) zahlten während dieser Zeit sogar private Kredite zurück. Kleine Unternehmen (unter 25 Beschäftigte) deckten 11% ihres Kreditbedarfes aus privater Hand. Von kleineren Unternehmen, die innerhalb eines Jahres Kredit aufnehmen wollten, hatten 17% die Absicht, sich an Private zu wenden, von den größeren Unternehmen nur 3%. Bei diesen Privatkrediten dürfte es sich weniger um Fälle handeln, wo auf dem organisierten Kreditmarkt keine Kredite erhältlich waren, als vielmehr um Kredite von Verwandten und Geschäftsfreunden, die zum Teil aus steuerlichen Gründen der Beteiligung vorgezogen werden.

Die Kredite von *Konzernunternehmen*²⁾ sind zwar von Ende 1951 auf Ende 1954 mehr als die meisten anderen Kredite gestiegen (um 57%), dem Betrag nach sind sie jedoch gering. Ihr Anteil war Ende 1951 1'8%, Ende 1954 2'1%. Bei den meisten Unternehmen dürfte der Kreditgeber ebenfalls ein Industrieunternehmen sein. Durch diese Kreditgewährung erhielt also nicht die gesamte Industrie zusätzliche Mittel, sondern die Mittel wurden nur zugunsten kleinerer Konzernunternehmen (von 25 bis 100 Beschäftigten) anders verteilt.

Die aus den verschiedenen übrigen Quellen aufgenommenen Mittel waren Ende 1951 mit 10% der gesamten Kredite noch relativ bedeutend. Der größte Teil stammte entweder aus Emissionen von Schuldverschreibungen oder aus Krediten von ausländischen Kreditinstituten (bes. Eximbank). Beide Quellen, der in- und ausländische Kapitalmarkt, haben seither stark an Bedeutung verloren. Die Zunahme dieser Kredite betrug bis Ende 1954 nur 6%.

Hauptschwierigkeiten der Kreditnahme

Eine Frage nach den Schwierigkeiten der Kreditversorgung bringt sicherlich die Gefahr mit sich, daß die Antwort mehr oder weniger subjektiv gefärbt ist. Trotzdem wurde sie gestellt, um sie von der Unternehmerseite her zu beleuchten, beeinflusst doch auch die subjektive Meinung die Kreditnahme sehr stark.

Die Versorgung mit Krediten während der letzten drei Jahre (besonders in den Jahren 1953 und 1954) wird von 70% der Unternehmen als befriedigend beurteilt. Von den kleinen Unternehmen waren 64% mit der Kreditversorgung zufrieden, von

²⁾ Das sind Kredite von Unternehmen (nicht aber Banken), die am kreditnehmenden Unternehmen wesentlich beteiligt sind.

den großen sogar 82%. Der Unterschied erklärt sich zum Teil daraus, daß die kleinen Unternehmungen in diesen Jahren relativ stark auf die Kredite von Kreditinstituten angewiesen waren, während die großen Unternehmen noch immer einen Großteil ihres Kapitalbedarfes aus Eigenmitteln bestreiten konnten.

Am meisten klagen die Firmen, daß sie nicht genügend Kredite erhalten konnten. Besonders ERP-Kredite waren — vom Firmenstandpunkt — knapp bemessen. 24% der Firmen, die ihre Kreditversorgung als unbefriedigend ansahen, führten die Schwierigkeiten auf mangelnde Sicherheiten zurück. Ungezügliche Sicherstellung wurde vor allem in solchen Branchen zum Problem, die relativ wenig Lager halten, während z. B. in der Textilindustrie, der Ledererzeugung und Papierindustrie die „Besicherung“ keine Schwierigkeiten verursachte. Obwohl die kleinen Unternehmungen im Durchschnitt weniger verschuldet sind als die großen, hatten sie viel häufiger Schwierigkeiten mit der Sicherstellung. 40% der kleinsten Unternehmungen, aber nur 9% der großen Unternehmungen, die eine unbefriedigende Kreditlage meldeten, führten sie auf die mangelnden Sicherheiten zurück.

20% der Firmen hatten Schwierigkeiten wegen der Laufzeit der Kredite. Vor allem konnten sie keine langfristigen Investitionskredite erhalten. Auch die Forderungen der ausländischen Abnehmer nach langen Zahlungszielen verursachte indirekt Schwierigkeiten, da die lange Bindung des Kapitals zum Teil wieder eine Kreditnahme erforderte.

Fast alle sonst genannten Hindernisse bei der Kreditversorgung gehen schließlich wieder auf die schon angegebenen Ursachen (nicht genügender Umfang der Kredite, Sicherheiten und Laufzeitschwierigkeiten) zurück. Bei 4% der Firmen, die Schwierigkeiten hatten, war die Eigentumsfrage ungeklärt, zum Teil standen sie unter öffentlicher Verwaltung. Das hinderte vor allem die Aufnahme langfristiger Kredite. Andere Hindernisse waren: Die lange Dauer der Erledigung der Kreditanträge, Ablehnung von Auslandskrediten, Schwierigkeiten bei der Festsetzung des Zinssatzes u. a.

Einen Rückschluß auf Schwierigkeiten der Kreditnahme geben auch die Antworten auf die Frage, warum keine Kreditaufnahme geplant ist: Die Gefahr der Abhängigkeit und der Überschuldung war bei 15% und 12% der Unternehmungen der Grund, daß sie keine Kredite aufnahmen.

Die Zahl der Unternehmungen, die auf Schwierigkeiten bei der Kreditversorgung stießen, ist verhältnismäßig gering. Bei der Beurteilung muß aber bedacht werden, daß in den Jahren 1953 und 1954

Schwierigkeiten bei der Kreditversorgung

Industriebranchen	Mit der Kreditversorgung zufrieden ...% der Firmen	Art der Schwierigkeiten ¹⁾			Sonstige
		Sicherstellung	Höhe des Betrages	Laufzeit	
Glas.....	43	25	50	25	75
Chemie.....	75	31	69	38	31
Papierherzeugung.....	63	—	43	29	29
Papierverarbeitung.....	74	17	67	17	17
Sägewerke.....	71	25	100	—	25
Holzverarbeitung.....	64	7	79	14	36
Lebensmittel.....	87	20	60	20	20
Lederherzeugung.....	88	—	100	—	—
Lederverarbeitung.....	55	33	53	20	20
Gießereien.....	83	33	33	33	—
Maschinen, Stahl und Eisen	63	43	43	14	29
Fahrzeuge.....	63	—	100	—	67
Eisen- und Metallwaren ...	71	32	59	14	32
Elektro.....	69	—	75	13	25
Textil.....	81	—	43	29	57
Bekleidung.....	65	27	67	27	27
Durchschnitt aller Branchen	70	24	61	20	30
Größenklassen					
Bis 25 Beschäftigte.....	64	40	50	20	13
25—100 Beschäftigte.....	67	23	60	14	32
100—500 Beschäftigte.....	73	17	71	21	38
über 500 Beschäftigte.....	82	9	64	45	36

¹⁾ In % der Firmen, die mit der Kreditversorgung nicht zufrieden waren. Die Summe der Prozentsätze übersteigt zum Teil 100%, weil vielfach mehrere Schwierigkeiten angegeben wurden.

das Kreditangebot infolge der hohen Liquidität der Kreditinstitute stieg, während die Kreditnachfrage eher nachließ. Im Jahre 1955 dagegen verknappte sich wieder das Kreditangebot und die Unternehmungen meldeten schon im Juli und August, daß die allgemeine Kreditrestriktion eine Verlängerung oder Erhöhung von Krediten von den Kreditinstituten erschwerte.

Kreditkosten

Da die Kreditkosten (einschließlich aller Nebenspesen) bisher nur teilweise bekannt waren, wurden die Unternehmungen auch über die Höhe der Kreditkosten befragt. Die Banken (nicht aber die Sparkassen, Kreditgenossenschaften und Hypothekenanstalten) haben zwar im sogenannten Sollzinsabkommen Mindestsätze festgelegt. In der Praxis sind das jedoch nur Richtsätze, die sowohl über- als auch unterschritten werden. Überdies ergeben sich auch durch die Berechnung von verschiedenen Provisionen und Spesen größere Unterschiede.

Die Kosten der Kredite von Kreditinstituten lagen Ende 1954 bei rd. 7,4% p. a.; Kredite von Lieferanten (ohne Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen) wurden im Durchschnitt mit 5,3% verzinst, die von Privaten, Konzernunternehmungen und sonstigen Kreditgebern (ohne ERP-Kredite) nur mit 4,7%. Diese Durchschnitte verdecken größere Unterschiede, die von der Laufzeit und der Größe der Unternehmungen abhängen.

Kreditkosten

Industrie- unternehmungen	Kredit- instituten	Für Kredite von Lieferanten		Sonstige ¹⁾
		Ende 1954 in % p. a.		
Bis 25 Beschäftigte	9'6	-	6'0	
25-100 „	7'9	5'5	6'6	
100-500 „	7'9	5'8	5'5	
über 500 „	7'2	5'2	4'6	
Durchschnitt aller Unternehmungen	7'4	5'3	4'7	

¹⁾ Private, Konzernunternehmungen und sonstige; ohne ERP-Kredite und Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen und Leistungen.

Für kurzfristige Kredite von Kreditinstituten bezahlten die kleinen Unternehmungen rd. 9⁰/₁₀₀, die großen Unternehmungen aber nur 7'5⁰/₁₀₀. Für langfristige Kredite von Kreditinstituten mit Laufzeiten über fünf Jahren bezahlten die großen Unternehmungen im Durchschnitt 5⁰/₁₀₀, weil die langfristigen Kredite der russischen Militärbank sehr niedrig verzinst wurden. Von den gesamten Krediten von Kreditinstituten waren allerdings bei den großen Unternehmungen nur 11⁰/₁₀₀ langfristig. Bei den kleinen Unternehmungen hatten die langfristigen Kredite einen Anteil von 19⁰/₁₀₀ und wurden mit 10'5⁰/₁₀₀ verzinst. Insgesamt betragen die Kosten der Kredite von Kreditinstituten für kleine Unternehmungen durchschnittlich 9'6⁰/₁₀₀, für große Unternehmungen 7'2⁰/₁₀₀.

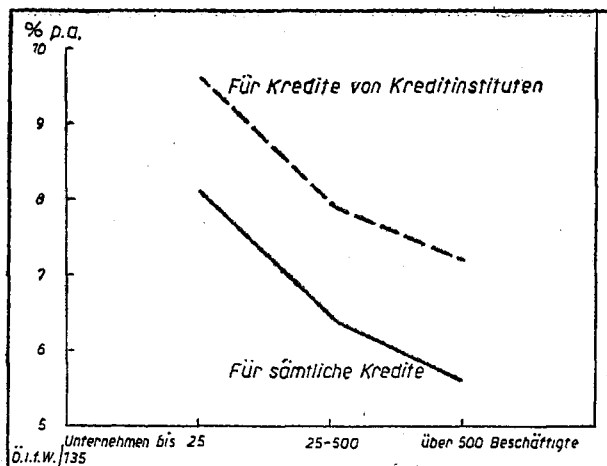
Die unterschiedlichen Kreditkosten für kleine und große Unternehmungen erklären sich aus verschiedenen Gründen. Der Verwaltungskostenanteil ist bei großen Krediten geringer als bei kleinen, vor allem bei Teilzahlungskrediten. Die größeren Unternehmungen haben auch relativ mehr Export- oder Importkredite aufgenommen, die den Banken wegen der Bundes- und Nationalbankgarantie mehr Sicherheit bieten und deren Kosten deshalb eine geringere Risikoprämie einschließen. Schließlich bestehen auch bei Großunternehmungen engere Beziehungen zu den Banken als bei kleinen Unternehmungen. Der Unterschied dürfte andererseits dadurch etwas verringert werden, daß ein Teil des Bedarfes der kleinen Industrieunternehmungen durch Sparkassen und Genossenschaften, die nicht auf Gewinn berechnet sind, befriedigt wird.

Im Durchschnitt der gesamten aufgenommenen Kredite (allerdings ohne die Verpflichtungen aus Warenlieferungen)¹⁾, ist der Unterschied in der Kostenbelastung zwischen kleinen und großen Unternehmungen ungefähr ebenso groß wie bei den Bankkrediten. Die Durchschnittskosten aller Kredite lagen Ende 1954 bei 5'8⁰/₁₀₀, kleine Unternehmungen zahl-

¹⁾ Nach den Kosten des Kredites aus Warenlieferungen wurde nicht gefragt, da diese Kreditkosten zum Teil auch in den Preisen oder sonstigen Bedingungen der Lieferungen enthalten sind.

Kreditkosten Ende 1954

(Normaler Maßstab; in Prozent p. a.)



Die kleinen Unternehmungen haben meist höhere Kreditkosten zu tragen als die großen. Vor allem bei den Kreditinstituten müssen sie im Durchschnitt mehr zahlen.

ten im Durchschnitt 8'2⁰/₁₀₀, große 5'6⁰/₁₀₀. Wohl war bei den größeren Unternehmungen der Anteil der billigen ERP-Kredite höher, doch haben die kleinen Unternehmungen mehr billige Kredite von Privaten erhalten. Inzwischen sind die Zinsen für die meisten Kredite von Kreditinstituten um etwa 1'½⁰/₁₀₀ und von neuvergebenen ERP-Krediten um rd. ¼⁰/₁₀₀ gestiegen. Die Zinsstruktur dürfte sich aber nicht nennenswert verschoben haben, so daß der Vergleich zwischen den Zinssätzen noch gültig bleibt.

Künftiger Kreditbedarf

Auch die Frage nach der Höhe des weiteren Kreditbedarfes ermöglicht stark subjektiv gefärbte Antworten. Je nach den augenblicklichen Verhältnissen wird sie oft sehr unterschiedlich beurteilt. Die längerfristigen Pläne sind jedoch relativ stabil, zum Teil, weil Investitionen begonnen wurden, deren Fertigstellung nur mit Krediten finanziert werden kann. Deshalb kann auch angenommen werden, daß der Kreditbedarf für einen längeren Zeitraum im voraus innerhalb tragbarer Fehlergrenzen erfaßt werden kann.

Die Frage, ob die Unternehmungen die Absicht hätten, innerhalb eines Jahres ihre bestehenden Kredite zu erhöhen oder neue Kredite aufzunehmen, wurde von fast der Hälfte (46⁰/₁₀₀) der Firmen bejaht. Die Größengliederung der Firmen ergab weniger Unterschiede als die Branchengliederung. Am geringsten ist der Kreditbedarf in der ledererzeugenden Industrie und der Textilindustrie, offenbar weil hier der derzeitige Konjunkturaufschwung am wenigsten

ausgeprägt ist. Relativ die meisten Kredite benötigen die Glas-, Gießerei- und Fahrzeugindustrie; zwei Drittel bis drei Viertel der Firmen dieser Zweige wollen mehr Kredite aufnehmen.

Beabsichtigte Kreditaufnahme oder Krediterhöhung innerhalb eines Jahres¹⁾

Industriebranchen	Beabsichtigte Kreditaufnahme ²⁾ in % ³⁾	Geplante Investition ⁴⁾ in % ³⁾	Verwendungszwecke					Gründe, warum keine Kreditaufnahme geplant ist					
			Warenkauf	Abfinanzierung	Export	Sonstige	Kein Bedarf	Sonderdarlehen	Gefahr der Zahlungsunfähigkeit	Kein Bedarf	Sonderdarlehen		
Glas	75	67	17	50	67	17	50	—	—	—	—	—	—
Chemie	42	71	36	14	18	18	18	8	11	39	11	—	—
Papierzeugung	59	88	13	6	—	—	18	—	9	9	27	—	—
Papierverarbeitung	40	79	50	7	7	21	33	5	14	29	29	—	—
Sägewerke	50	57	100	—	43	14	43	29	29	—	14	—	—
Holzverarbeitung	55	74	52	30	19	4	41	23	18	18	—	—	—
Lebensmittel	39	63	58	26	5	11	17	—	10	43	3	—	—
Lederzeugung	11	100	—	—	—	—	38	—	—	13	25	—	—
Lederverarbeitung	44	40	53	40	13	20	26	21	11	26	16	—	—
Gießereien	67	86	29	7	21	—	14	14	43	—	14	—	—
Maschinen, Stahl und Eisen	56	68	32	25	48	14	29	6	9	23	9	—	—
Fahrzeuge	67	50	33	50	50	17	—	—	33	33	33	—	—
Eisen- und Metallwaren	39	79	38	21	21	8	33	10	15	30	—	—	—
Elektro	36	100	42	17	33	8	24	10	24	14	—	—	—
Textil	34	71	64	43	36	—	44	37	33	19	11	—	—
Bekleidung	50	52	32	28	32	—	24	20	12	20	24	—	—
Insgesamt	46	71	41	23	25	9	28	12	15	25	10	—	—
Größenklassen													
Bis 25 Beschäftigte	39	64	53	21	19	11	37	12	13	17	5	—	—
25—100	47	67	39	19	25	9	26	15	13	18	14	—	—
100—500	48	74	37	29	29	8	29	11	22	25	13	—	—
über 500	46	78	44	28	38	6	23	5	15	62	15	—	—

¹⁾ Innerhalb des Zeitraumes Mitte 1955 bis Mitte 1956. — ²⁾ ... in Prozent der Firmen der Branchen. — ³⁾ ... der Firmen, die eine Kreditaufnahme beabsichtigen. — ⁴⁾ ... der Firmen, die keine Kreditaufnahme beabsichtigen.

Die angegebenen Verwendungszwecke lassen den Schluß zu, daß die großen Unternehmungen die Kredite hauptsächlich für Investitionen verwenden, während die kleinen Unternehmungen vor allem ihr Umlaufvermögen mit Krediten finanzieren wollen.

Im ganzen überwiegen die Unternehmungen, die Investitionskredite brauchen. Nur in Branchen, wo das Betriebskapital aus größeren Lagern besteht, wie in der Säge- und Lederherstellenden Industrie, brauchen mehr Firmen Kredit für den Wareneinkauf als für Investitionen. Die Exportfinanzierung verursachte einen großen Teil des Kreditbedarfes der Glasindustrie, der Fahrzeug- und Maschinenindustrie; hier wollen rund zwei Drittel bis zur Hälfte der Firmen Exportkredite aufnehmen. Insgesamt hatten 41% der Firmen mit Kreditbedarf die Absicht, Kredite für Wareneinkäufe zu verwenden, 25% (überwiegend die großen Unternehmungen) möchten damit Exporte finanzieren. Die häufigsten sonstigen Verwendungszwecke sind der Kauf weiterer Betriebe und die Auszahlung von ausscheidenden Gesellschaftern. Einzelne große Unternehmungen haben auch die Absicht, Werkwohnungen mit Krediten zu bauen.

Die Deckung des Kreditbedarfes stellten sich die Firmen verschieden vor: 76% aller Unternehmungen mit Kreditbedarf wollten sich die benötigten Kredite von Kreditinstituten beschaffen, 36% (zum Teil zusätzlich zu Bankkrediten) ERP-Kredite beanspruchen, obwohl für diese Kredite nur noch die „Rückflüsse“ (Zinsen und Tilgungen) zur Verfügung stehen. Auch von den kleinen Unternehmungen (bis 25 Beschäftigte) wollten sich 28% an den ERP-Krediten beteiligen, 17% erhofften sich auch Kredite von Privaten (zum Teil Verwandten und Geschäftsfreunden).

Da man im allgemeinen annehmen kann, daß es einem Unternehmen mit Kreditbedarf gleich ist, ob der Kredit aus dem Inland oder dem Ausland stammt, wurde nicht nach dem Bedarf an Auslandskapital gefragt, sondern nur nach den Aussichten, es zu erhalten.

Trotz dem hohen Kreditbedarf hatten nur 5% der Firmen Aussicht auf Fremdwährungskapital. Das Klima für ausländische Investitionen hat sich erst i. J. 1955, mit dem Abschluß des Staatsvertrages, gebessert und häufig wurden erst im Laufe dieses Jahres Verbindungen mit ausländischen Kapitalgebern aufgenommen. Zum Teil haben die Unternehmungen zwar ausländische Kapitalgeber gefunden, konnten aber die Bewilligung der Nationalbank nicht erlangen.

Es besteht häufiger Aussicht auf mittel- und langfristige Kredite als auf Beteiligungen. Kleine Unternehmungen haben fast ebenso oft Aussicht auf Fremdwährungskapital als große. Die kleinen Betriebe erhoffen sich Kapital vorwiegend aus der Schweiz, die großen aus USA. Der Bedarf für beabsichtigte Neugründungen konnte, wie schon erwähnt wurde, naturgemäß nicht erfaßt werden.

Die Firmen, die innerhalb eines Jahres keine Kredite beanspruchen wollen (54% aller Unternehmungen), begründen dies am häufigsten mit den zu hohen Kosten. Besonders für die kleinen und mittleren Unternehmungen sind die Kreditkosten ein Hindernis. Die großen Unternehmungen (über 500 Beschäftigte) begründen ihre Absicht, keine Kredite zu nehmen, nicht mit den hohen Kreditkosten, sondern damit, daß sie keine Kredite brauchen. Nur 17% der kleinen Unternehmungen, die keine Kredite aufnehmen wollten, aber 62% der großen Unternehmungen gaben an, daß sie keine Kredite benötigen. Solange die Kreditversorgung keine allzu großen Schwierigkeiten bereitet, ist somit zu erwarten, daß — wie in den letzten Jahren — die Verschuldung der kleinen Unternehmungen stärker zunimmt als die der großen Unternehmungen.